

QR



HANAU
ist überall.

Auch in
STUTTGART

EINE THEATERHAUS SCHAUSPIEL PRODUKTION

**AND NOW
HANAU**

DOKUMENTARTHEATER von TUĞSAL MOĞUL

»EURE NAMEN STEHEN FÜR DEN
WIDERSTAND GEGEN
RASSISMUS, SIE STEHEN FÜR
DIE VERTEIDIGUNG DER
GESELLSCHAFT DER VIELEN.
EURE NAMEN STEHEN FÜR DEN
KAMPF UM ERINNERUNG,
GERECHTIGKEIT, AUFKLÄRUNG
UND KONSEQUENZEN.
ERINNERN HEIßT VERÄNDERN.«

Çetin Gültekin, Bruder von Gökhan Gültekin
am 3. Jahrestag der rassistischen Morde in Hanau

AND NOW HANAU

von Tuğsal Moğul

Premiere Theaterhaus: 19. Dezember 2023



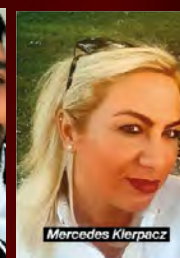
Gökhan Gültekin



Sedat Gürbüz



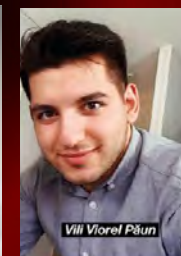
Said Nesar Hashemi



Mercedes Kierpacz



Hamza Kurtović



Vili Viorel Păun



Fatih Saraçoğlu



Kaloyan Velkov

Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz,
Hamza Kurtović, Vili-Viorel-Păun, Fatih Saraçoğlu, Kaloyan Velkov
und ein weiteres Opfer, dessen Name auf Wunsch der Hinterbliebenen
nicht genannt wird

ERINNERUNG
GERECHTIGKEIT
AUFKLÄRUNG
KONSEQUENZEN

... diese vier Forderungen bilden den Leitfaden
der Angehörigen und Hinterbliebenen sowie der Initiative 19. Februar Hanau
für die Aufarbeitung der rechtsterroristischen Tat von Hanau
am 19. Februar 2020, bei der neun Menschen aus rassistischen Motiven
ermordet wurden.

AND NOW HANAU

Dokumentartheater von Tuğsal Moğul. Eine Theaterhaus Schauspielproduktion.

DIE BESETZUNG

Das Theaterhaus Schauspielensemble:

Katja Schmidt-Oehm

Larissa Ivleva

Irfan Kars

Stephan Moos

Ufuk Oehlerking

Regie: Werner Schretzmeier

Bühnenbild / Kostüme: Gudrun Schretzmeier

Dramaturgie: Brigitte Luik

Video: Marcin Wierzchowski

Regieassistenz, Abendspielleitung Raluca Urea, **Bühnenbildassistenz** David Fitzgerald, **Kostümassistenz** Christine Lange, **Requisite** Beate Mergel, **Bühnenbau** Marc Dobmaier, Philipp Tewald, **Technik Licht** Mathieu Arnal, Raphael Recordon, Samuel Schubert, **Technik Bild und Ton** Gunnar Hälsig, Joshua Schüder, **Produktion** Barbara Putzhammer

Die Aufführungsrechte

Rowohlt Hamburg / Theaterverlag

„Ohne die Bereitschaft der Angehörigen und Hinterbliebenen der Opfer, dass ihre Geschichte von einer Bühne aus erzählt wird, wäre diese Vorstellung nicht möglich gewesen. Wir danken den Angehörigen und der Initiative 19. Februar Hanau und ihren Unterstützer*innen für ihr Vertrauen und die Zusammenarbeit. Dank auch an Forensic Architecture & Forensis sowie milk & water für die Bereitstellung des Video- und Bildmaterials, das in der Inszenierung verwendet wird.“ Auszug aus dem Programmheft der Uraufführung bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen am 12. Mai 2023

ZUM STÜCK

Mit AND NOW HANAU greift Tuğsal Moğul in Form einer Recherchearbeit und in enger Zusammenarbeit mit der Initiative 19. Februar Hanau die Geschehnisse der rechtsterroristischen Tat vom 19. Februar 2020 in Hanau auf.

Dabei stellt er die Opfer, Familienangehörigen und Hinterbliebenen der Tat sowie die Analyse der Fehler und Pannen beim Polizeieinsatz in der Tatnacht ins Zentrum seiner Arbeit. Er gibt außerdem dem Bestreben Raum, die Lücken, Widersprüche und Vertuschungen aufzudecken. Eine ganze Reihe davon ereignete sich auf Seiten der Ermittlungs- und Sicherheitsbehörden, bei Staatsanwaltschaft und in politischen Gremien in den Tagen, Monaten und Jahren nach dem Anschlag bis heute.

Das internationale Theaterhausensemble mit Regisseur Werner Schretzmeier

greift mit dem Bühnentext die rassistisch motivierte Tat in Hanau auf und gibt den Opfern und den Zeugnissen ihrer Angehörigen die Bühne.

In Zusammenarbeit mit Bild- und Tonmaterialien von „Forensic Architecture/Forensis“ und „milk & water“, verleihen fünf Schauspieler*innen den Stimmen der Eltern, Geschwister und Verwandten Ausdruck. Sie setzen sich am runden Tisch mit einer gerechten Bewertung des Tathergangs auseinander. Sie verhandeln dabei öffentlich die bis heute existierenden, ungelösten Fragen. Und sie stellen den terroristischen Anschlag und seine Folgen dabei unwillkürlich in den Kontext einer ganzen Reihe rechtsterroristischer Übergriffe, Gewalt- und Mordtaten in Deutschland aus den vergangenen Jahrzehnten. Denn es geht um einen gesellschaftlichen Prozess der Reflektion und Konsequenzen.



Der erste Tatort: Midnight Bar in Hanau-Heumarkt

DIE TATNACHT

Ein vorsätzlicher, geplanter, von einem 43-jährigen deutschen Mann ausgeführter Mord an neun Menschen, einer Frau und acht jungen Männern. Tatorte: Der rassistisch motivierte Anschlag fand am 19. Februar 2020 an zwei Tatorten statt: am Heumarkt, im Zentrum von Hanau, und am Kurt-Schuhmacher-Platz in Hanau-Kesselstadt. Der Tatzeitraum umfasst neun Morde in weniger als fünf Minuten:

Kurz vor 20:00h Der Wagen (BMW 430 Coupé) des Täters steht nicht mehr vor seiner Haustüre.

Kurz nach 20:00h Das Täterauto steht auf dem Behindertenparkplatz am Kanaltorplatz (Nähe Heumarkt).

Gegen 21:00h Zwei Polizisten kontrollieren den Täter wegen Falschparkens auf dem Behindertenparkplatz. Er parkt sein Auto um. Nun steht es am Heumarkt.

21:06h Hanau Heumarkt. Der Täter zündet sich eine Zigarette vor der La Votres-Bar an.

21:46h Der Täter läuft vor der La Votres-Bar auf und ab.

1. TATORT – 3 MENSCHENLEBEN IN 19 SEK

21:55 und 45 Sek Mord an Kaloyan Velkov, 33J., in der La Votres-Bar

21:55 und 50 Sek Mord an Fatih Saraçoğlu, 34J., auf dem Gehsteig vor der La Votres-Bar.

21:55 und 57 Sek Mord an Sedat Gürbüz, 29J., in der Midnight Bar.

21:55 und 59 Sek Mustafa Tunç überlebt, Ecke Heumarkt/Krämerstr.

21:56 und 4 Sek Vili-Viorel-Päun blockiert das Täterauto und verfolgt den Täter, während er 110 wählt.

2. TATORT – 6 MENSCHENLEBEN IN 21 SEK

22:00h und 11 Sek Mord an Vili-Viorel-Päun, 22J., auf dem Parkplatz am Kurt-Schumacher-Platz, Hanau-Kesselstadt.

22:00h und 23 Sek Täter im Vorraum der Arena Bar und dem Kiosk. Mord an Mercedes Kierpacz, 35J., im Kiosk.

22:00h und 25 Sek Mord an Gökhan Gültekin, 37J., im Kiosk. Mord an einer weiteren Person (der Name wird im Stück nicht genannt).

22:00h und 32 Sek Mord an Hamza Kurtović, 22J., Arena Bar. Mord an Said Nesar Hashemi, 21J., Arena Bar.

22:00h und 49 Sek Der Täter parkt sein Auto vor dem elterlichen Haus, das etwa 400 m von der Arena Bar entfernt ist.

kurz vor 22:30h Polizeihubschrauber kreist über Hanau.

23:03h Vordertüre des Täterhauses wird von Polizeikräften überwacht.

23:21h Polizeikräfte verlassen ihre Position. Das Haus ist unbewacht.

23:24h Computer des Vaters des Täters wird benutzt.

23:27h Erste SEK-Einheit trifft vor dem Täterhaus ein.

3:03h SEK stürmt das Haus.

Quelle: Leporello Forensic Architecture/Forensics, 2022: 19. Februar 2020, Hanau: Zeitleiste der Nacht des Anschlags

**»WANN WOLLT IHR ENDLICH
LERNEN? IHR HABT SCHON
SO LANGE GEWARTET,
BIS MEIN KIND ERMORDET
WURDE. SEIT DEN 80ER, 90ER
JAHREN SIND SO VIELE
RASSISTISCHE MORDE
PASSIERT IN DEUTSCHLAND.**

**ICH BIN SICHER: DIE MORDE IN
HANAU WÄREN NICHT GESCHE-
HEN, WENN DARAUS GELERNT
WORDEN WÄRE.«**

Emiş Gürbüç, Mutter des ermordeten Sedat Gürbüç
im Untersuchungsausschuss am 17. Dezember 2021

ERMITTLUNGEN UND TATAUFKLÄRUNG: DEFIZITE UNGEREIMTHEITEN, FEHLER, VERSÄUMNISSE

• Der Tathergang wird von den Ermittlungsbehörden nicht ausreichend untersucht und die Aufklärung kommt erst durch die Eigeninitiative der Betroffenen und ihrer Unterstützer*innen umfassend zustande.

Die betroffenen Familien und die Initiative 19. Februar sowie ihre Anwalt*innen beauftragen die international agierende Londoner Rechercheagentur Forensic Architecture/Forensis (FA/Forensis) mit der Untersuchung des Tathergangs und einer korrekten Darstellung der Tat. FA sichtet Daten der an den Tatorten angebrachten Überwachungskameras und den angrenzenden Lokalen, Notrufprotokolle bei 110 und 112, Zeugenaussagen, den Polizeifunk, Bordaufnahmen von der Nachtsichtkamera des Polizeihubschraubers und forensische Berichte. Die Auswertung dokumentiert den Tathergang sowie das Geschehen danach in zwei detaillierten Zeitleisten. So weist FA eklatante Einsatzfehler bei der Polizei nach.

„Wir, die Angehörigen selbst mussten alles thematisieren. Wir selbst mussten ermitteln.“

Çetin Gültekin, der Bruder des ermordeten Gökhan Gültekin, im Untersuchungsausschuss in Wiesbaden.

• Der verschlossene Notausgang in der Arena Bar in Hanau-Kesselstadt.

„[...] Wäre der Notausgang offen gewesen, dann hätten wir fünf überlebt. Uns war klar gewesen, dass die Tür zu ist. Wären wir an diesem Tag Richtung

Notausgang gelaufen, dann hätte keiner überlebt.“

Said Etris Hashemi, Überlebender des Anschlags, im Untersuchungsausschuss in Wiesbaden.

• Nichterreichbarkeit des Notrufs bei der Polizei: Technische Defizite bei 110. Die Anrufe werden bei Überlastung der Leitungen nicht an andere Polizeistationen weitergeleitet, sondern landen im Nichts. Überdies ist die Polizeistation personell unterbesetzt.

„Wollen Sie nicht die Chance nutzen und zeigen, dass es höchste Zeit ist für eine kritische Aufarbeitung dessen, was in Hanau passiert ist? Dass Sie alles versuchen, diesen Kreislauf von Nichtinformation und Vertuschung endlich zu durchbrechen?“

Çetin Gültekin, der Bruder des ermordeten Gökhan Gültekin, im Untersuchungsausschuss in Wiesbaden.

• Der polizeiliche Umgang mit den Überlebenden und Angehörigen in der Tatnacht und danach ist von Überforderung, Ignoranz und Rassismus geprägt.

Die Angehörigen und Hinterbliebenen machen auf offensichtliche Fehler und Versäumnisse aufmerksam.

„Ich erwarte, dass die Verantwortlichen die Fehler zugeben, die gemacht wurden.“

Emiş Gürbüz, Mutter des ermordeten Sedat Gürbüz, im Untersuchungsausschuss Wiesbaden.

• Rechtsradikale Polizeibeamte befinden sich im Sondereinsatzkommando (SEK)

„Mein Opa wurde im KZ vergast, meine Tochter in Hanau erschossen.“

Filip Goman, Vater von Mercedes Kierpacz am ersten Jahrestag des Anschlags.

• Die Obduktionen der Leichen der Opfer findet ohne Zustimmung ihrer Familien statt **„Wir wurden niemals angehört. [...] Und jede weitere Information zum Ort des Leichnams wurde uns bis Montagabend, den 24. Februar verweigert.“**

Çetin Gültekin, der Bruder des ermordeten Gökhan Gültekin, im Untersuchungsausschuss in Wiesbaden.

• Angehörige werden von Migrationsbeauftragten kontaktiert, obwohl sie deutsche Staatsbürger sind

„Wieso schickt man mir eine Migrationsbeauftragte, die mir erklärt, dass in Deutschland Blutrache verboten ist? Wann ist man Deutsch in diesem Land? Muss ich Müller heißen oder Schmidt, muss ich blond sein? Das frage ich mich heute noch.“

Armin Kurtović, Vater des ermordeten Hamza Kurtović, im Untersuchungsausschuss Wiesbaden.

• Angehörige erhalten Gefährderansprachen.

Als der Vater des Täters nach einer psychiatrischen Behandlung wieder nach Hause zurückkehrt, werden Angehörige von der Polizei darauf hingewiesen, dass es keine Racheaktionen geben darf.

• Unklare Abläufe beim Polizeieinsatz nach der Tat am Wohnhaus des Attentäters

Die Polizei ist zeitweise an der falschen Stelle vor dem Täterhaus positioniert und ein Polizeihubschrauber irrt nach der Tat ohne die genaue Adresse des Täters über Hanau umher.

(Zeitleiste Forensic Architecture/Forensis).

• Der Täter besaß eine Waffenerlaubnis ohne Zuverlässigkeitsprüfung trotz psychiatrischer Diagnose

„Das Waffenamt hätte dem Täter die Waffe entziehen müssen, anstatt die Erlaubnis noch im August 2019 auf die europäische Ebene zu erweitern und zu verlängern. Es gab 2017 und 2018 bewaffnete Bedrohungen in unserem Stadtteil, die nie aufgeklärt wurden, und die zu einer Verhinderung der Tat hätten führen können.“

Ajla Kurtović, die Schwester von Hamza Kurtović, Audiofile auf der Homepage der Initiative 19. Februar Hanau, vom 19. August 2020.

• Die Rolle des Vaters des Täters: er vertritt das Gedankengut seines Sohnes, fordert die Waffen des Sohnes zurück, wohnt weiterhin in unmittelbarer Nähe der Betroffenen und belästigt diese.

„Der Mann ist eine tickende Zeitbombe“
Angehörige eines Anschlagopfers im SPIEGEL, 27.10.2022



Der Tatort Arena Bar in Hanau-Kesselstadt



22.11.2023: Recherchereise des Theaterhaus Schauspiels
zu den Tatorten in Hanau (oben).
Besuch bei der Initiative 19. Februar (unten)



FORENSIC ARCHITECTURE: VIDEOREKONSTRUKTION ZUM TATHERGANG IN DER ARENA BAR

SOLIDARITÄT

Die Initiative 19. Februar Hanau

Unmittelbar nach der Tat gehen die Betroffenen auf die Straße und die Initiative 19. Februar gründet sich im Mai 2020. Sie steht am Anfang eines Selbstorganisierungsprozesses der Betroffenen und ihrer Unterstützer*innen. Gemeinsam gelingt es ihnen, in Hanau eine Anlaufstelle zu schaffen, einen zentralen Treffpunkt für Erinnerungskultur, Aufklärung und das Handeln gegen Diskriminierung. Der Ort entwickelt sich zu einem Zentrum für gesellschaftliches Engagement gegen Rassismus und für Gerechtigkeit.

Die Initiative erinnert mit den Namen der Ermordeten an die Opfer in Hanau und stellt diese mit dem Hashtag #SAYTHEIRNAMES in den Kontext antirassistischer Aufklärungsarbeit bundes- und weltweit.

Bundesweite Reaktionen von Betroffenen-Initiativen und Antirassismus-Netzwerken, Medien, Theatern und Kultureinrichtungen folgen:

Einzelne politische Aktivisten solidarisieren sich, Arbeitsgruppen gegen rechten Terror, NSU-Watch, Tribunal NSU-Komplex auflösen, Welcome United organisieren Mahnwachen, Kundgebungen, Demonstrationen und Gedenkaktionen in vielen deutschen Städten.

Förderung und Spenden kommen von verschiedenen Organisationen an die Initiative 19. Februar Hanau, u.a. von der Amadeu Antonio-Stiftung, welche sich gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus wendet. Das Ziel der Stiftung ist die Förderung und Stärkung der demokratischen Zivilgesellschaft.

Die Ausstellung „Three Doors“ fand statt in Frankfurt am Main, Berlin und Hanau statt, im Frankfurter Kunstverein vom 2. Juni - 11. September 2022. Sie ist das Ergebnis der monatelangen Recherchearbeit von Forensic Architecture. Es ist ein Kooperationsprojekt von Forensic Architecture/Forensis, Frankfurter Kunstverein, Initiative 19. Februar Hanau und der Initiative zum Gedenken an Oury Jalloh. Die Ausstellung stellt die Kritik am Polizeiver-sagen in die Öffentlichkeit.

»Erinnern heißt verändern.«

Çetin Gültekin, Bruder von Gökhan Gültekin
am 3. Jahrestag der rassistischen Morde in Hanau

FORDERUNGEN NACH GERECHTIGKEIT UND KONSEQUENZEN

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss im hessischen Landtag in Wiesbaden

Die Initiative 19. Februar Hanau fordert zusammen mit den Angehörigen, Überlebenden und ihren Unterstützer*innen 2021 die Einrichtung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses (UNA), um Rechenschaft einzufordern von der hessischen Landesregierung und den Sicherheitsbehörden.

Sie wollen Antworten erhalten auf ihre Fragen zur Tatnacht vom 19. Februar 2020. Erst auf ihren öffentlichen Druck wird im Juli 2021 endlich von allen Fraktionen, ohne Zustimmung der AfD, einem Antrag stattgegeben und ein Untersuchungsausschuss eingerichtet. Dieser tagt in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden in 30 öffentlichen Sitzungen vom 3. Dezember 2021 bis 7. Juli 2023 (letzter öffentlicher Sitzungstag). In den ersten vier Sitzungen sprechen die Opferangehörigen, ein Novum in der Geschichte der Untersuchungsausschüsse, unterstützt durch die Sachverständigen von Forensic Architecture/Forensis.

Im Abschlussbericht des Untersuchungsausschusses vom 5.12.2023 im hessischen Landtag in Wiesbaden werden allerdings die verantwortlichen Personen für die Versäumnisse bei den staatlichen, politischen und den Sicherheitsbehörden nur von einzelnen Par-

teien benannt. Sie werden nicht zur Rechenschaft gezogen.

Das Ermittlungsverfahren wegen der Notruf-Panne bei der Polizei war von der Staatsanwaltschaft Hanau bereits im Sommer 2021 ABGLEHNT worden; Erste Ermittlungen wegen des verschlossenen Notausgangs, ebenfalls bereits im Sommer 2021: EINGESTELLT.

Die Frankfurter SEK-Einheit wurde wegen der 13 verdächtigen SEK Beamten: AUFGELOST. Die Beamten: VERSETZT.

Untersuchungen der Generalbundesanwaltschaft zur Frage, ob der Vater des Täters an der Tat beteiligt war: EINGESTELLT im Dezember 2021.

Der Untersuchungsausschuss hatte die Aufgabe den rechtsterroristischen Anschlag gesellschaftlich einzuordnen. Behördenversagen? Staatsversagen? Konsequenzen bleiben offen!

Die beteiligten Fraktionen bitten um Entschuldigung bei den Opfern und Angehörigen, der Staat habe ihnen keinen Schutz bieten können. Und die Mehrheit im Ausschuss kommt zu dem Schluss, dass die Tat nicht hätte verhindert werden können. Dabei hatte es sich nicht lediglich um bloßes Versehen oder Fehler beim Polizeieinsatz gehandelt, sondern um falsche Entscheidungen.

Konnte es dem Untersuchungsausschuss also gelingen, den Vertrauensverlust der Zivilgesellschaft in Behörden und Polizei zu verringern?

Handlungsempfehlungen an Polizei und Einsatzkräfte werden ausgesprochen, auch Fehlereingeständnisse in Bezug auf die Waf-

fenbesitzkarte des Täters, den verschlossenen Notausgang und die Pannen beim Notruf. Und es wird eingeräumt, dass der Umgang der Polizei mit den betroffenen Familien nach dem Anschlag nicht immer angemessen gewesen war. Aber die geforderten Konsequenzen bleiben dennoch aus!

GEGEN DEN HASS

von Carolin Emcke

Denn der Hass, von dem hier die Rede sein wird, ist so wenig individuell wie zufällig. Er ist nicht einfach ein vages Gefühl, das sich mal eben, aus Versehen oder aus vorgeblicher Not, entlädt. Dieser Hass ist kollektiv und er ist ideologisch geformt. Der Hass braucht vorgeprägte Muster, in die er sich ausschüttet. (...) Der Hass bricht nicht plötzlich auf, sondern er wird gezüchtet. Alle, die ihn als spontan oder individuell deuten, tragen unfreiwillig dazu bei, dass er weiter genährt werden kann.

[...]

Der Hass könnte niemals solche Wirkung entfalten, nicht so nachhaltig, nicht so dauerhaft, nicht überall in der ganzen Republik aufbrechen und sich entladen, gäbe es nicht die klammheimliche Duldung derer, die vielleicht nicht die Mittel von Gewalt und Einschüchterung gutheißen, aber doch das

Objekt, an dem sich der Hass entlädt, missachten. Sie hassen nicht selbst. Sie lassen hassen. Sie sind vielleicht nur gleichgültig, nur bequem. (...) Sie wollen ihren ruhigen Alltag beibehalten, der nicht gestört werden soll durch die Ausdifferenzierung und Komplexität einer modernen Welt.

[...]

„Und es ist diese Würde, die alle verteidigen sollten: (...) >Das muss heute aufhören<, die populistische Aufwertung von Affekten zu politischen Argumenten, die rhetorischen Tarnkappen, >Angst< und >Sorge<, die den bloßen Rassismus verdecken. (...) >Das muss heute aufhören<, diese innere Disposition, die dazu führt, dass manche >übersehen< und zu Boden gestoßen werden, ohne dass ihnen jemand hilft und sich entschuldigt.“

**»Ist es so schwer,
sich dafür zu entschuldigen,
dass alle überfordert waren
und alles Mögliche nicht
funktioniert hat?«**

Çetin Gültekin, der Bruder des ermordeten Gökhan Gültekin

QUELLEN:

Portraits der Ermordeten: Initiative 19. Februar Hanau, milk & water

Danksagung: Auszug aus dem Programmheft Theater Münster und Oberhausen zur Uraufführung am 12. Mai 2023 bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen

Infos zur Tat: Leporello der Initiative 19. Februar 2020 Hanau: Zeitleiste kollektiver Aktionen, Forensic Architecture/Forensis 2022

Zitate der Angehörigen und Überlebenden: Homepage der Initiative 19. Februar Hanau; Auszüge aus Audiofiles; Abschlussbericht des Untersuchungsausschusses: Live-Übertragung aus dem hessischen Landtag, Wiesbaden, 5.12.2023; hr-fernsehen, hessenschau, 17.11.2023

Textauszüge von Carolin Emcke aus:
„Gegen den Hass“, Fischer Verlag, FfM, 2016; S.16, S. 83, und S. 115

Tatort-Fotos: Forensic Architecture/Forensis; Marcin Wierchowski/milk & water

Foto Schauspielensemble in Hanau: Theaterhaus

IMPRESSUM

Herausgeber: Theaterhaus Stuttgart e.V., Siemensstraße 11, 70469 Stuttgart,
Telefon: +49 711 402070

Verantwortlich i.S.d.P.: Werner Schretzmeier

Redaktion: Brigitte Luik

Gestaltung: Martin Kemeter und Kai Bliesener

Erscheinungsdatum: Dezember 2023

Druck: Flyertyre, Gymnasiumstraße 43, 70174 Stuttgart

SPONSOREN

Das Theaterhaus Stuttgart wird gefördert von der Mercedes-Benz Bank, der Stadt Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg.

Mercedes-Benz Bank

STUTTGART



 Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst